

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **31 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ter Leitung von PD Dr. K. Aerni den Problemerkis "Klima und Planung" in den Mittelschulunterricht zu übertragen. Ferner wurden Fragen der Lernzielanalyse, der Curriculumforschung und der Erarbeitung neuer, auf Umweltfragen zugeschnittener Lehrmittel untersucht.

In der Abschlussdiskussion wurde festgestellt, dass Innovationen im Schulunterricht nur dann Eingang finden, wenn drei verschiedene Instanzen zusammenarbeiten: Die Wissenschaft muss bereit sein, ihre Resultate zu vermitteln, die Lehrerschaft hat in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft die neuen Inhalte didaktisch zu gliedern und harmonisch in das bisherige Pensum einzubauen, die Schulverwaltungen schliesslich sind für die organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen verantwortlich, welche die Vorname derartiger Transferarbeiten überhaupt ermöglichen. Der abgeschlossene Kurs war ein schönes Beispiel geglückter Zusammenarbeit aller drei Institutionen.

K. Aerni

Geographie an der 155. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft Aarau, 3. -5. Oktober 1975

Wissenschaftliche Sitzung veranstaltet von der Schweizerischen Geographischen Gesellschaft am Samstag, 4. Oktober, 9.30h-12.30h.  
Vorsitz: Dr. R. Salathé.

Es folgen Kurzfassungen der einzelnen Autorenreferate. Das Referat von PD Dr. H. Elsassner, Zürich, "Gedanken zur prognostischen Geographie", wird weggelassen, da es als Artikel in der GH 1/76 erschien.

Die Schwankungen des Unteren Grindelwaldgletschers im Vergleich mit historischen Witterungsbeobachtungen und Messungen  
Aufgabe der historischen Klimaforschung ist die Rekonstruktion des Witterungsverlaufs in den letzten Jahrhunderten mit Hilfe historischer Witterungsbeobachtungen und Messungen. Neben den alten Messreihen, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen, haben sich Witterungsnotizen als sehr aussagekräftig erwiesen, vor allem, wenn sie Angaben

über die Niederschlagshäufigkeit, über Schneefälle und Schneedecke, sowie phänologische Beobachtungen enthalten. Das obrigkeitlich festgelegte und in manchen Quellen für mehrere Jahrhunderte enthaltene Datum des Weinlesebeginns kann Angaben über die Qualität der Sommer liefern. Bildliche Darstellungen von Gletschern können bei sorgfältiger Auswertung für die Rekonstruktion von alten Gletscherständen herangezogen werden.

Anhand einiger besonders aussagekräftiger Bilder aus der über 240 verschiedene Bild-dokumente (aus der Zeit vor 1900) enthaltenen Sammlung zum Thema "Unterer Grindelwaldgletscher", das Heinz J. Zumbühl, Bern, zusammengetragen hat, wurde auf die Zungenbewegungen dieses Gletschers in der Zeit zwischen 1760 und 1870 hingewiesen. Grössere Vorstösse waren 1768-1778/9, 1814-1820/22 und 1843-1855/56 zu verzeichnen. Die Vorstösse setzten jeweils nach Phasen gesteigerter sommerlicher Schneefallhäufigkeit im Gebirge ein. Dies ergibt sich aus den Beobachtungen von Pfarrer Johann Jakob Sprüngli an der Stockhornkette (1766-1784), von Johann Rudolf von Salis am Calanda (1783-1819) und den täglichen Neuschneemessungen auf dem Grossen St. Bernhard (ab 1818). In den Sommern 1770/71 und vor allem 1816/17 lag die Schneegrenze mehrere hundert Meter tiefer.

Die gesteigerte Häufigkeit von Sommerschneefällen über mehrere Jahre hinweg schmälerte den Ertrag der Alpwirtschaft jeweilen empfindlich. Unter den wirtschaftlichen Gegebenheiten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts führte dies in den Berggebieten wie in Appenzell zu Versorgungsengpässen und Hungerkrisen, welche infolge einer erhöhten Mortalität und verminderten Natalität einen Rückschlag in der Bevölkerungsentwicklung nach sich zogen.

Christian Pfister, Bern

Räumliche Massnahmen zum ökologischen Wiederaufbau Wisconsins

Es werden einige Konservations-Massnahmen dargestellt, welche die Kulturlandschaften